



ORANG-UTAN-MAGAZIN

BORNEO ORANGUTAN SURVIVAL ASSOCIATION SCHWEIZ

SOMMER 2026



NEUE GEHEGE FÜR UNSERE BEDÜRFTIGSTEN ORANG-UTANS

**NICHT AUSWILDERBAR?
NICHT AUFGEBEN.**





TITELHELD

Mit seinen 95 Kilogramm und den markanten Wangenwülsten **wirkt Hercules wie die Verkörperung eines starken und dominanten Orang-Utan-Männchens**. Forschende vermuten, dass diese ausgeprägten Backenwülste Weibchen beeindrucken, die Stimme verstärken und Rivalen einschüchtern sollen. Umso irritierender wirkt der Übertitel «Neue Gehege für unsere bedürftigsten Orang-Utans». Denn erst bei genauerem Hinsehen wird sichtbar, wie stark der 36-jährige Hercules eingeschränkt ist – und **warum er zu seinem eigenen Schutz in einem Gehege lebt (S. 4–5)**.

Das kleine Bild der Hand, die sich durch die Gitterstäbe streckt, erzählt diese Geschichte leise weiter: **Hinter der imposanten Erscheinung stehen Verletzlichkeit, Abhängigkeit und das Bedürfnis nach Fürsorge.**

IMPRESSUM

Herausgeber

BOS Schweiz, Zweierstrasse 38A,
8004 Zürich, 044 310 40 30,
info@bos-schweiz.ch, bos-schweiz.ch

Redaktionsleitung

Judith Maurer

Mitarbeit an dieser Ausgabe

Dr. Sophia Benz, Judith Maurer,
Amelie Rebmann, Maren Böttger,
Hedy Rudolf (Lektorat)

Gestaltung

Maren Böttger

Titelfoto

Yudistira Tribudiman (BPI)

Sonstiges Fotomaterial

BOS Foundation, Björn Vaughn (BPI),
Conservation Action Network (CAN),
Borneo Nature Foundation (BNF),
Marco Gaiotti

Illustrationen

Nick Niles (Piktogramme Boxen)

Druck

Hartmann Druck & Medien GmbH
Gedruckt auf Recyclingpapier

Spendenkonto

BOS Schweiz
CHF 85-651634-3
IBAN CH06 0900 0000 8565 1634 3

INHALT

EDITORIAL 3

FÜR MANCHE ORANG-UTANS ENDET DIE RETTUNG NIE 4–5

STECKBRIEF: KOPRAL 6

RAUS AUS DEM ALLTAG. REIN IN DEN REGENWALD. 7

DIE FAST-FREIHEIT 8–9

KURZ & GUT 10

KINDERECKE 11

WAS SIE TUN KÖNNEN 12



EDITORIAL

MEHR ALS BABYS

Fotos und Geschichten von Orang-Utan-Babys bewegen uns Menschen sofort emotional. Sie berühren unmittelbar, weil sie so herzig und uns so ähnlich sind und weil ihre Schicksale mit unserem eigenen verbunden sind. Doch **dieses Heft stellt bewusst eine ganz andere Realität in den Mittelpunkt**: die von alten, verletzten, traumatisierten und darum nicht auswilderbaren Orang-Utans – Tieren, deren Schicksale oft schwer auszuhalten sind.

Denn für uns zählen auch sie und damit jedes einzelne Individuum. Aktuell kümmern wir uns um rund **130 Orang-Utans, die nie mehr in Freiheit leben können**. Um Tiere, die durch Gefangenschaft, Verletzungen oder Traumata für immer auf menschliche Hilfe angewiesen bleiben. Für sie bauen wir neue Lebensräume und versuchen, ihnen trotz allem ein artgerechtes Leben zu schaffen – wenn möglich auf bewaldeten Flussinseln statt in Gehegen.

In den letzten Jahren durfte ich viele dieser Orang-Utans kennenlernen. Nicht nur die bekannten «Erfolgsgeschichten» mit Happy End-Auswilderung, sondern auch Tiere wie **Fani, Kopral (S. 6)** oder **Hercules (S. 4–5)**. Auch für viele unter Ihnen sind diese Tiere längst mehr als Randnotizen. Sie sind starke Charaktere mit besonderen Eigenheiten, traurigen, aber auch hoffnungsvollen Geschichten und einem festen Platz in unseren Herzen.

Sie zeigen: Rettung führt nicht immer zurück in den Wald. Manchmal bedeutet Rettung für uns, ein Leben lang Verantwortung zu übernehmen und für diese Orang-Utans Chancen zu ergreifen – auf Inseln (**S. 8–9**), in Gehegen und in Lebensräumen, die wir für jedes einzelne Tier so gut wie möglich gestalten.

Doch auch die Leichtigkeit darf nicht fehlen. In diesem Heft finden Sie darum wie immer auch Spiel und Spass – und auf **Seite 10** wartet dann doch noch ein ganz herziges Orang-Utan-Baby.

Herzlich, Ihre

Judith Maurer, Kommunikation BOS Schweiz

Das grosse Orang-Utan-Männchen **Hercules** wirkt stark und selbstbewusst. Doch der Schein trügt: Er gehört zum Drittel der von der BOS Foundation geretteten Orang-Utans, die niemals ausgewildert werden können.

FÜR MANCHE ORANG-UTANS ENDET DIE RETTUNG NIE



Text von
Judith Maurer

Als Hercules in die BOS-Rettungsstation Nyaru Menteng kam, hatte er bereits **12 Jahre in einem winzigen Käfig** verbracht. Er konnte sich kaum bewegen. Seine Hände und Füsse wurden dadurch so stark geschädigt, dass er nie lernte, sicher zu klettern. Für einen Orang-Utan ist das verheerend. In freier Wildbahn verbringen die Tiere fast ihr gesamtes Leben in den Baumkronen: Dort schlafen sie, suchen Nahrung und schützen sich vor Gefahren.

Trotz intensiver Physiotherapie und jahrelanger Betreuung wird Hercules nie im Regenwald leben können. Ein Versuch, ihn auf eine bewaldete Flussinsel umzusiedeln, endete mit einem schweren Sturz. Besonders während der Regenzeit wäre ein Leben dort für ihn zu gefährlich.

Leider geht es vielen Tieren ähnlich. «Wir wollen so viele Orang-Utans wie möglich wieder in den Wald zurückbringen. Doch die Realität ist, dass von den 340 Orang-Utans, die wir derzeit in unseren beiden Rettungsstationen betreuen, rund **130 Individuen** vermutlich niemals in natürliche Wälder zurückkehren können», erklärt die BOS Foundation.

Trauma statt Freiheitstraum

Die Gründe dafür sind unterschiedlich. Viele Orang-Utans wurden als Babys ihrer Mutter entrisen und jahrelang als Haustiere gehalten oder für den Wildtiertourismus missbraucht. Sie haben nie gelernt, wie freie Orang-Utans leben. Andere leiden unter schweren Verletzungen, chronischen Krankheiten oder neurologischen Schäden. Manche suchen aktiv die Nähe von Menschen – ein Verhalten, das in der Wildnis lebensgefährlich wäre.

Orang-Utans gehen mit Traumata ganz unterschiedlich um – ähnlich wie wir Menschen. «Einige Orang-Utans zeigen noch lange nach ihrer Rettung ausgeprägte Angst- oder Stressreaktionen, andere entwickeln erstaunliche Stabilität und finden vergleichsweise schnell in neue Routinen», erklärt Amanda Rahma aus dem Forschungsteam der BOS Foundation.

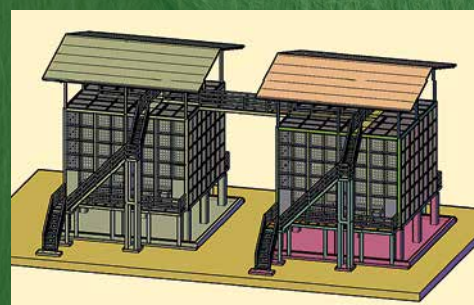
Sicherheit statt Freiheit

Für nicht auswilderbare Tiere bedeutet Rettung nicht Freiheit, sondern **lebenslange Fürsorge**. Orang-Utans wie Hercules oder **Kopral** (S. 6) bleiben dauerhaft in der Obhut der BOS Foundation. Sie leben in Gehegen oder auf bewachten Flussinseln, die an ihre individuellen Bedürfnisse angepasst sind. Einige benötigen intensive medizinische Betreuung, andere geschützte Rückzugsräume oder soziale Kontakte mit Artgenossinnen und Artgenossen.

Obwohl Hercules bei BOS in einem Gehege lebt und nie mehr durch die Baumkronen des Regenwaldes klettern wird, sind seine natürlichen Instinkte bemerkenswert stark: Aus frischen Blättern baut er sich jeden Nachmittag mit Geduld und Präzision ein sorgfältig gewebtes Nest, das ihm Ruhe und Sicherheit gibt – **eine stille Erinnerung daran, dass Orang-Utans im Wald jeden Abend ein neues Schlafnest erschaffen.** ●



Lebensraum auf Lebenszeit: Hercules in der Rettungsstation Nyaru Menteng.



Die Rettungsstation Nyaru Menteng ist mitten im Umzug. Wir nutzen die Chance und verbessern die Infrastruktur für die bedürftigsten Orang-Utans: Wir bauen 8 neue Gebäudeblöcke mit 32 grossen Gehegen. Hohe Kletterstrukturen, Plattformen, natürliche Materialien und mehrere Ebenen ermöglichen Bewegung, Beschäftigung und Rückzug zugleich. **Helfen Sie mit, für Hercules und seine Gspänli ein sicheres und modernes Zuhause zu schaffen?**

Jetzt für neue Gehege spenden

- CHF 200 tragen zum Bau von hohen Gehegen bei, die 4-mal so gross sind wie die alten.
- CHF 50 helfen, die Gehege mit Hängematten & Seilen auszustatten.



via QR-Einzahlungsschein, unter bos-schweiz.ch/spenden, Stichwort «Nicht auswilderbare Orang-Utans» oder via QR-Code.



STECKBRIEF

Name: Koprall
Geschlecht: männlich
Rettung: Dezember 2009
Alter bei Ankunft: 3 Jahre
Rettungsstation: Samboja Lestari
Status: nicht auswilderbar

Seine Betreuerin über Koprall:
«Wenn ich Koprall beobachte, bin ich
überzeugt: Er liebt das Leben.»



Schenken oder übernehmen Sie eine Patenschaft für Koprall
**PATENSCHAFT
FÜR KOPRAL**
AB CHF 300/JAHR
bos-schweiz.ch/patenschaften

EIN ORANG-UTAN SCHLÄGT PURZELBÄUME



Mit einer
Patenschaft für Koprall
schenken Sie Zukunft.

- CHF 300/Jahr
- mit Plüsch-Orang-Utan:
CHF 330

Mehr: [bos-schweiz.ch/
patenschaften](https://bos-schweiz.ch/patenschaften)



Jetzt QR-Code
scannen und
Patenschaft
für Koprall
abschliessen.

Als Koprall 2009 in die BOS-Rettungsstation Samboja Lestari kam, stand er kurz vor dem Tod. **Ein Stromschlag hatte ihn so schwer verletzt, dass beide Arme amputiert werden mussten.** Für einen Orang-Utan – ein Tier, das praktisch sein ganzes Leben in den Bäumen verbringt – ist das eigentlich das Ende. Doch Koprall gab nie auf.

Heute bewegt sich der inzwischen 20-jährige Orang-Utan auf seine ganz eigene Weise durch die Welt: mit erstaunlicher Kreativität, viel Geschick und unbändigem Lebenswillen. Er klettert mit seinen Beinen, nutzt seine enorme Beisskraft und **rollt manchmal sogar mit Purzelbäumen zu seiner Fütterungsplattform** – offenbar voller Freude.

Ein sanfter Charakter

Koprall gilt als besonders gutmütig und sozial. Statt dominant aufzutreten, zeigt er sich oft geduldig und freundlich gegen-

über anderen Orang-Utans. Pfleger*innen berichten, dass jüngere Tiere seine Nähe suchen und sich bei ihm sicher fühlen.

Normalerweise lebt Koprall auf einer bewaldeten Flussinsel, wo nicht auswilderbare Orang-Utans ein möglichst naturnahes Leben führen können. Momentan befindet er sich jedoch in einem Gemeinschaftsgehege, da sein linkes Bein operiert werden musste. Zudem wird er eine speziell angepasste Orthese erhalten, die seine Beweglichkeit künftig verbessern soll.

Keine Auswilderung – aber ein Zuhause

Eine Auswilderung von Koprall ist ausgeschlossen. Doch das bedeutet nicht, dass er sein Leben in einem Käfig verbringen muss. Wie Sie in diesem Magazin lesen, setzen wir uns dafür ein, auch **nicht auswilderbaren Orang-Utans ein möglichst naturnahes und würdevolles Leben** zu ermöglichen. Koprall zeigt eindrücklich: Es lohnt sich. ●

Voluntariatsreise nach Borneo:
Sind Sie 2027 auch dabei?

Raus aus dem Alltag. Rein in den Regenwald.



Text von
Judith Maurer

«12 Tage Regenwald, 1000 gepflanzte Bäume, endlose Mückenstiche – und ganz viel Sinn.» So beschrieb eine Teilnehmerin ihren Volontariatseinsatz auf Borneo.

Gemeinsam mit anderen Freiwilligen arbeiten Sie dort, wo Orang Utans eine zweite Chance bekommen. Sie pflanzen Regenwald, bauen Beschäftigungsmaterial für Orang-Utans und Malaienbären, unterstützen das Team in der Rettungsstation und helfen bei Unterhaltsarbeiten **mitten im Dschungel**.

Das Volontariat im Rahmen unserer **One-Tree-One-Life-Kampagne** ist intensiv und anstrengend: Es ist heiss, matschig und voller Überraschungen. Gleichzeitig entstehen **Freundschaften, Perspektiven und Erinnerungen**, die weit über eine gewöhnliche Reise hinausgehen. Wer mitkommt, erlebt den Regenwald nicht als Kulisse, sondern als echten Arbeitsplatz. Genau das macht diese Erfahrung so besonders.

Nichts für Sie – aber **Sie kennen genau die richtige Person?** Dann trennen Sie das Ticket auf der Magazinsrückseite heraus und nominieren Sie sie für das Abenteuer ihres Lebens. ●



Wann: 28. Februar bis 13. März 2027
Wo: BOS-Rettungsstation Samboja Lestari, Borneo
Unterkunft: Samboja Lodge mitten im Regenwald
Einsatz: Aufforstung, Enrichment, Tierpflege-Unterstützung, Bau- & Unterhaltsarbeiten
Teilnahme: ab 18 Jahren, keine Vorkenntnisse nötig
Besonderheit: Die Reise beinhaltet auch Fundraising für den Orang-Utan-Schutz.

Info & Anmeldung: bos-schweiz.ch/volontariat





Text von Amelie Rebmann
(Bildungskommunikation; neu bei uns seit Februar)

FAST-FREIHEIT

Wasser statt Gitterstäbe, Bäume statt Beton: Die Inseln der BOS Foundation wirken auf den ersten Blick wie unberührter Regenwald. Tatsächlich sind sie **sorgfältig geschaffene Lebensräume für Orang-Utans, die ohne menschliche Hilfe keine Zukunft hätten.**

Für junge Orang-Utans sind sie die letzte Vorbereitung auf die Freiheit. Nach dem Waldkindergarten und der Waldschule folgt hier die entscheidende Trainingsphase: Auf sogenannten Vorauswilderungsinselfen lernen die Tiere, selbstständig Nahrung zu suchen, Schlafnester zu bauen und sich sicher durch das Blätterdach zu bewegen. Zweimal täglich gibt es noch Futter auf Plattformen. Den Rest müssen die Tiere selbst finden. Pflegerinnen und Pfleger beobachten dabei Verhalten, Entwicklung und soziale Interaktionen genau.

Die BOS-Inseln sind künstlich geschaffene, bewaldete Flächen, die von Flüssen oder Wassergräben umgeben sind. Da Orang-Utans tiefes Wasser meiden, entsteht eine natürliche Begrenzung – ganz ohne Zäune, aber mit Sicherheit. Dieses «Schutzsystem» verhindert, dass die Tiere entkommen, und schafft gleichzeitig ein Umfeld, das Bewegung, Klettern und Rückzug ermöglicht.

So nah an Freiheit wie möglich

Doch nicht alle Orang-Utans können in den Regenwald zurückkehren. Viele konnten nie die Fähigkeiten entwickeln, die junge Orang-Utans normalerweise von ihrer Mutter lernen. Zum Beispiel, weil sie **für den Wildtiertourismus missbraucht oder als Haustier gehalten** wurden. Eine von ihnen ist Manis. Sie kam 2005 nach Nyaru Menteng, nachdem sie wie Hercules (S. 4–5) lange als Haustier gehalten worden war. Manis kann leider nicht mehr ausgewildert werden, hat aber genügend Fähigkeiten entwickelt, um künftig unter Beobachtung auf einer Insel zu leben: Sie klettert geschickt, baut Nester und ist gesund. Sobald die neuen Inseln fertig sind, darf sie endlich zügeln. Die Insel ist

für sie kein Weg zurück in die Freiheit – sondern das Nächste, was ihr davon geblieben ist.

Gebaute Wildnis

Der Bau einer Insel ist ein komplexes Infrastrukturprojekt. Zunächst werden Gelände, Wasserstand und Bodenbeschaffenheit analysiert. Danach entstehen Gräben oder Kanäle als natürliche Grenzen – teils müssen dafür schwere Baumaschinen in abgelegene Regenwaldgebiete gebracht werden. Anschliessend wird die Fläche mit einheimischen Baumarten bepflanzt, um ein stabiles, abwechslungsreiches Habitat zu schaffen.

Mitten im Regenwald entstehen Inseln, die Orang-Utans auf die Freiheit vorbereiten – oder ihnen ein dauerhaftes Zuhause bieten. Für auswilderbare Tiere sind sie Trainingsort, für andere das Nächste an Freiheit, das nach Jahren in Gefangenschaft noch möglich ist.



Mehr über den Inselbau erfahren:



15 neue Inseln plant BOS derzeit in Nyaru Menteng – mitfinanziert durch Spenden aus der Schweiz.



Nach Jahren hinter Gittern geniesst Manis hoffentlich bald ihre Fast-Freiheit auf einer Insel.

Ingenieurinnen, Tierpfleger, Biologinnen und Biologen koordinieren Bau, Wassermanagement und langfristige Sicherheit.

Besonders in der Regenzeit bremsen Überschwemmungen, instabile Böden und schwer zugängliche Wege den Bau. Feuchtigkeit lässt Materialien schnell verrotten, weshalb Inseln laufend repariert und angepasst werden müssen. «Diese Inseln sind mehr als Infrastruktur», sagt Denny Kurniawan, Programmleiter in Nyaru Menteng. «Sie geben geretteten Orang-Utans eine zweite Chance auf ein natürlicheres Leben.»

Ein Leben ohne Käfige

Fast 100 Orang-Utans leben bereits auf den BOS-Inseln – doch **viele weitere warten noch in Gehegen auf ihre Chance auf ein Leben zwischen Bäumen statt hinter Gitterstäben.** Deshalb entstehen in Nyaru Menteng neue bewaldete Inseln, auch für nicht auswilderbare Orang-Utans. Damit diese Tiere trotzdem klettern, Nester bauen und sich möglichst frei bewegen können, sind wir **dringend auf Unterstützung angewiesen.** Denn Inseln müssen nicht nur gebaut, sondern auch dauerhaft gepflegt, repariert und an das tropische Klima angepasst werden. Sie ersetzen den Regenwald nicht – aber für viele gerettete Orang-Utans sind sie das Nächste an Freiheit, das noch möglich ist. ●

Spenden Sie jetzt Lebensraum

Ohne zusätzliche Inseln fehlt geretteten Orang-Utans wie Manis (l.) Raum zum Klettern, Lernen und Leben. Ihre Spende hilft mit, naturnahe Lebensräume zu schaffen und langfristig zu erhalten. **Ihre Hilfe macht konkret einen Unterschied:**

- **CHF 50** unterstützen Pflege und Unterhalt der Inseln.
- **CHF 300** finanzieren Bäume und Kletterpflanzen, die Schatten, Nahrung und Rückzugsorte bieten.
- **CHF 500** helfen bei Reparaturen nach Starkregen und Überschwemmungen.

via QR-Einzahlungsschein oder unter bos-schweiz.ch/spenden, Stichwort «Orang-Utan-Inseln»



Vom überfütterten Haustier zum hoffnungsvollen Freiheitskandidaten: Roy in Nyaru Menteng.

ROYS ZWEITE CHANCE

Wie Sie in diesem Magazin lesen, können nicht alle geretteten Orang-Utans ausgewildert werden. Der erst 2-jährige Orang-Utan Roy wurde als Haustier gehalten, bevor er vor Kurzem ins BOS-Rettungszentrum Nyaru Menteng gebracht wurde. Für ihn gibt es Hoffnung. Er bringt wichtige Voraussetzungen mit, um später in Freiheit leben zu können:

- **Roy ist noch sehr jung und lernfähig.**
- **Er ist aktiv, geschickt und gesund.**
- **Er zeigt bisher keine Anzeichen schwerer Traumata oder auffällige Verhaltensstörungen.**

Nun beginnt für Roy die rund 8 Jahre lange Rehabilitation, die hoffentlich mit einer erfolgreichen Auswilderung enden wird.

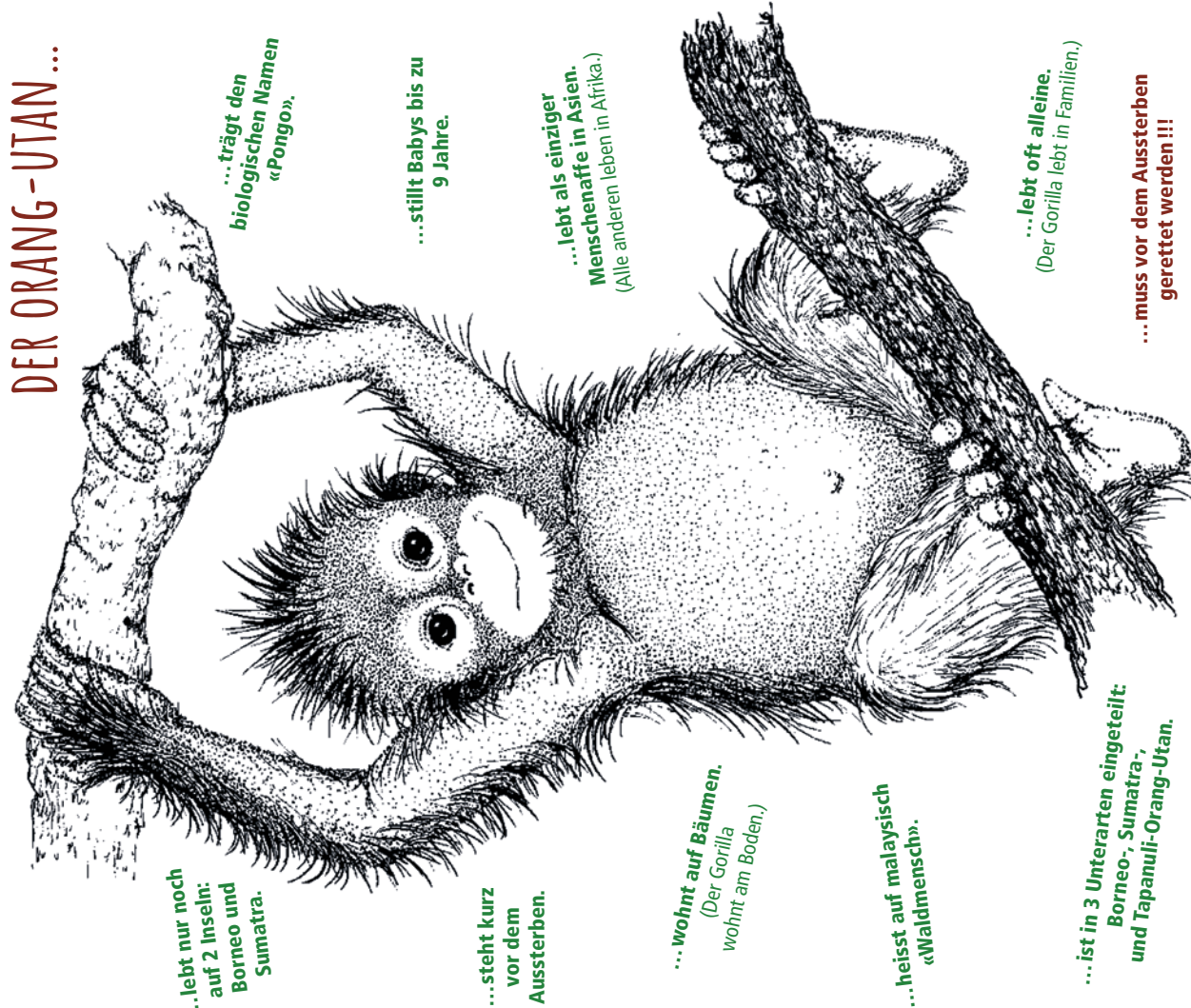
KURZ & GUT

Nachrichten, Wissenswertes, Veranstaltungen

KINDERECKE

malen, basteln, rätseln, wissen

DER ORANG-UTAN ...



GROSSE CHARITY-AUKTION

Nichts gegen Orang-Utans und Borneo – aber Ihr Lieblingsbild aus unserer Fotoausstellung ist das hier von einem Leoparden in Kenia? Dann gibt's gute Nachrichten: Die beliebtesten **Exponate** unserer Natur- und Wildtierfotoausstellung MOVING PICTURES werden wir **versteigern** und den Erlös in unsere Projekte investieren. Bevor es jedoch soweit ist:

Vom **6. bis 22. November 2026** können Sie die eindrucksvolle Fotoausstellung an ihrem letzten Ausstellungsort im **Basel Art Center** erleben. Bis dahin finden Sie alle Infos inkl. einer virtuellen Tour auf unserer Webseite unter bos-schweiz.ch/moving-pictures.

UNSER TIPP

So verpassen Sie nichts

Jetzt via QR-Code für unseren Newsletter anmelden und so die **Einladung zur Auktion** erhalten, wenn's losgeht:



The Temple
Exponat von
Marco Gaiotti



Freundschaftliches Fressen und tolerantes Turnen: QR-Code scannen und mehr über die erstaunlichen Freundschaften in den BOS-Rettungsstationen lesen!



WENN ORANG-UTANS FREUNDSCHAFTEN SCHLIESSEN

Orang-Utans gelten als die am wenigsten sozialen Menschenaffen. Vor allem erwachsene Männchen leben meist allein im Regenwald. Doch Beobachtungen in den BOS-Rettungsstationen zeigen ein differenzierteres Bild: Besonders junge Orang-Utans suchen aktiv soziale Kontakte – nicht nur zu Artgenossinnen und Artgenossen, sondern sogar zu anderen Tierarten.

Begegnungen wie jene zwischen **Orang-Utan-Dame Koko und neugierigen Makaken** (Foto) liefern spannende Einblicke in das Verhalten der intelligenten Menschenaffen. Warum Freundschaften, Spiel und Beobachtung für Orang-Utans so wichtig sind und was diese Erkenntnisse für ihre spätere Auswilderung bedeuten, erfahren Sie im **vollständigen Artikel via QR-Code**.

AFFENSTARKE

KINDER-GEBURTSTAGE

bei und mit der **Zürcher Artenschutz-Organisation Borneo Orangutan Survival (BOS) Schweiz**
Motto: «Wir retten die Orang-Utans!»

– DEIN OTOL-TICKET –
ICH NOMINIERE DICH
für das Abenteuer deines Lebens!

Du bist gemeint. Nicht vielleicht. Nicht irgendwann.

Mach mit und geh auf die **FREIWILLIGENREISE** mit Borneo Orangutan Survival (BOS) Schweiz nach Borneo.

Mitten in den Regenwald, dort wo Orang-Utans eine zweite Chance bekommen.

28. Februar – 13. März 2027
bos-schweiz.ch/volontariat



BOS Schweiz
Zweierstrasse 38A
8004 Zürich
info@bos-schweiz.ch
bos-schweiz.ch

Unser Spendenkonto:

PC 85-651634-3
CH06 0900 0000 8565 1634 3
Spenden können von den
Steuern abgezogen werden.

BOS Schweiz ist seit 2004 in der Schweiz als gemeinnütziger Verein anerkannt und von der indonesischen BOS Foundation (BOSF) rechtlich unabhängig. Anfangs ehrenamtlich geführt, wird die Organisation heute von 7 Mitarbeitenden professionell geleitet. In den letzten Jahren leistet sie jährlich finanzielle Unterstützung im sechs- bis siebenstelligen Bereich für die BOS-Projekte in Indonesien und gehört damit zu den wichtigsten Förderinnen der BOSF. BOS Schweiz generiert zusammen mit internationalen Partnern und Partnerinnen bis zu 80 % der Einnahmen der BOSF. Von Zürich aus kontrolliert und evaluiert BOS Schweiz die unterstützten Projekte und leistet Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit in der Schweiz.

Werden Sie Teil dieser Erfolgsgeschichte als **BOS Schweiz-Fördermitglied** (ab CHF 60/Jahr).
Jetzt QR-Code scannen!



WAS SIE TUN KÖNNEN

Spenden oder verschenken Sie einen **Baum** (je CHF 7.65)
oder gleich einen **Regenwald**: one-tree-one-life.org

Engagieren Sie sich mit Ihrer Firma für den
Arten-, Wald- und Klimaschutz mit einer
Unternehmenspartnerschaft:
bos-schweiz.ch/partnerschaften

Spenden Sie für die Rettung,
Rehabilitation und Auswilderung von
Orang-Utans in Not: bos-schweiz.ch/spenden

Unterstützen Sie uns **ehrenamtlich** in der
BOS Schweiz-Geschäftsstelle, in der Bildungs- und
Aufklärungsarbeit: bos-schweiz.ch/freiwilligenarbeit

Übernehmen oder verschenken Sie eine
Orang-Utan-Patenschaft (ab CHF 25/Monat):
bos-schweiz.ch/patenschaften

Du eignest dich für die **FREIWILLIGENREISE**

mit BOS Schweiz
nach Borneo, weil
(bitte ankreuzen):

- ☐ DU KEINE ANGST HAST,
DRECKIG ZU WERDEN.
- ☐ DU ANPACKEN KANNST.
- ☐ DU LIEBER ERINNERUNGEN
SAMMELST ALS SOUVENIRS.
- ☐ DU TIERE LIEBST
UND NICHT NUR LIKEST.
- ☐ DU ETWAS TUN WILLST,
DAS BLEIBT.

Mindestens ein Kreuz gesetzt?
ERFAHRE MEHR:

Via QR-Code oder schreib an
info@bos-schweiz.ch
und lass dich unverbindlich
auf die Interessierten-Liste setzen.



BORNEO
ORANGUTAN
SURVIVAL
SCHWEIZ



Feiere deine Geburtstagsparty

im lustigen Häuschen

von BOS Schweiz in Zürich!



Wir nehmen uns Zeit für dich und deine Gäste und gestalten eine unvergessliche Party voller Überraschungen, Aktionen und Spezialwissen rund um Orang-Utans und den Regenwald. Cooler Ort, cooles Programm – und dabei noch Tiere schützen. Wir freuen uns auf euch!

Detail-Informationen und Anmeldungen: info@bos-schweiz.ch oder 044 310 40 30

- Für Kinder von 5 – 8 Jahre.
- Mind. 6 – max. 10 Kinder.
- Buchbar für Mittwochnachmittage
(2 Std. zwischen 14 und 17 Uhr nach Absprache).
- Geburtstagskuchen oder ein gesundes Zvieri
muss mitgebracht werden. Sirup wird gestellt.
- Bei Anwesenheit jüngerer Geschwister muss ein
Elternteil bei der Party anwesend sein.

Party-Package «Standard»

15 CHF/Kind + 250 CHF Raum inkl. Reinigung.
Mit kleinen Goodie-Bags (Tattoo, Ausmalbild, Rätsel,
Orang-Utan-Magazin und Orang-Utan-Postkarte).

Party-Package «Maxi»

30 CHF/Kind + 250 CHF Raum inkl. Reinigung.
Mit hochwertigen Zusatz-Goodies (unsere Orang-Utan-
Turnbeutel oder je ein tolles Bastelset von Pukaca).

Die Einnahmen kommen zu 100 % unseren Projekten auf Borneo und unserer Bildungsarbeit in der Schweiz zugute!
Spendenkonto: IBAN CH06 0900 0000 8565 1634 3 www.bos-schweiz.ch